

Unnaer Judentaufen zu Beginn des 19. Jahrhunderts

Das Taufregister der lutherischen Gemeinde Unna enthält für das Jahr 1805 eine längere Eintragung über die christliche Taufe zweier jüdischer Familien. Darin heißt es:

„Am 31ten August a.c. sind folgende jüdische Familien hieselbst, und zwar die Eltern nach vorhergegangene Unterricht und abgelegten Glaubensbekenntnisse, durch die heilige Taufe feierlich in die Gemeinschaft der evangelisch lutherische(n) Kirche mit aufgenommen worden, nemlich:

1. Herr Kaufmann Simon Josephson hieselbst, Sohn des Herrn Joseph Meyer in Hennen, gebohren angeblich den 15. August 1766. Dieser hat bei der Taufe die Namen Gustav Simon Josephson angenommen.
2. Dessen Ehegattin Frommette gebohrene Levi, Tochter des verstorbenen Herrn Kaufmann Israel Levi in Gotha, gebohren angeblich den 9ten November 1774. Diese hat bei der Taufe die Namen Juliane Friederice angenommen.

Taufzeugen bei beider Eheleuten waren der Herr Kriegsath von Bernhut in Hamm¹ (der aber nicht gegenwärtig war) und der Herr Richter Groote hieselbst.

3. Herr Kaufmann Aron Josephson hieselbst, Sohn des Herrn Joseph Meyer in Hennen, gebohren angeblich den 29. Juni 1773. Dieser nahm in der Taufe die Namen Carl Aron Josephson an.
4. Dessen Ehegattin Rosette gebohrene Simon, Tochter des Herrn Kaufmann Salamon Simon in Corbach, gebohren angeblich den 19ten Juli 1782. Diese nahm bei der Taufe die Namen Francisca Rosette an.

Taufzeugen bei dieser letztgedachter Eheleuten waren der Herr Kriegs-Rath von Bernhut in Hamm, der aber wie vorhin bemerkt nicht zugegen war, der Herr Richter Zahn hieselbst.

Hierauf wurden nun auch zu gleicher Zeit die sämtlichen Kinder der vorhin gedachten Eheleuten getauft:

5. a) Die Juliane, gebohren nach der Angabe der Eltern den 6ten Merz 1799. Diese erhielt in der Taufe die Namen Juliane Rosine. Die Frau Hauptmann von Raqué war ihre Taufpathin.

¹ Dieser erscheint 1809 als Provinzial-Domänenndirektor Friedrich von Bernuth und im Adreßbuch von 1833 unter Hamm als „pensionirter Oberstlieutnant“.

6. b) die Jeanette, geboren angeblich den 29ten Merz 1800. Diese erhielt in der Taufe die Namen Jeanette Gerhardine. Der Herr Gerhard Nagel aus Wesel war ihr Taufpathe.
7. c) Die Francisca, geboren angeblich den 11ten Januar 1802. Diese erhielt in der Taufe die Namen Francisca Justine. Die Frau Richterin Zahn war ihre Taufpathin.
8. d) Die Charlotte, geboren angeblich den 29ten Juli 1803. Diese erhielt in der Taufe die Namen Charlotte Dorothea. Die Frau Hauptmannin von Raqué war ihre Taufpathin.
9. e) Der Gustav, geboren angeblich den 21ten July 1805. Dieser hat in der Taufe die Namen erhalten Gustav Theodor. Die Frau Richterin Zahn war seine Taufpathin.

Die beiden Kinder der Eheleute Herr Kaufmann Carl Aron Josephson und seiner Ehegattin Francisca Rosette geborene Simon, nemlich:

10. a) Die Caroline, geboren angeblich den 9ten November 1802. Diese erhielt in der Taufe die Namen Francisca Caroline. Der Herr Hauptmann von Raqué war ihr Taufpathe.
11. b) Die Fanny, geboren angeblich den 16ten August 1804. Diese erhielt in der Taufe die Namen Fanny Louise und die Frau Richterin Groote war ihre Taufpathin.“

Schon im folgenden Monat erwarben die Josephsons das zu jener Zeit den Juden noch vorenthaltene Bürgerrecht der Stadt Unna, das ihnen mit ihrer Taufe nun offen stand. Im Bürgerbuch der Stadt Unna² befindet sich darüber unter dem 21. September 1805 folgende Niederschrift: „Die beyden Gebrüder Simon Gustav Josephson und Carl Aron Josephson sind, weil sie nach einem von Herrn Prediger Krup beygebrachten Attest zur christlichen Religion übergangen, getauft und confirmiret worden, heute unter die Zahl der Bürger aufgenommen und haben den Bürger-Eid actu corporali abgeleistet.“

Erst der Erwerb der Bürgerschaft zu einer Zeit, in der man die städtische Bevölkerung noch streng in „Bürger“ und minderberechtete „Nichtbürger“ oder „Einwohner“ schied, sicherte den ohnehin schon vermögenden Kaufmannsfamilien Josephson die volle Teilnahme am wirtschaftlichen, rechtlichen, politischen und gesellschaftlichen Leben in der Stadtgemeinde zu. Nur Bürgern war es damals zugestanden, innerhalb der Stadt Grundeigentum zu erwerben und zu besitzen, wie auch die Ausübung eines stehenden Gewerbes in der Stadt den Besitz des Bürgerrechts voraussetzte. Es ist deshalb durchaus verständlich, wenn ein Teil der alteingesessenen Unnaer Bürgerschaft diese Judentaufe und den anschließenden Bürgerrechtserwerb mit einem gewissen Mißtrauen

² Stadtarchiv Unna: Bürger- und Brautweinbuch; gedruckt in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 60, 1963 hier S. 347, Nr. 534.

begleitete und hinter dem Übertritt zum Christentum gar geschäftliche und gesellschaftliche Manipulationen vermutete, wie solche in diesen Jahren häufiger zu beobachten waren. Das Gerede in der Stadt Unna und auch darüber hinaus muß groß gewesen sein, so daß sich Pfarrer Wilhelm Krupp³, der die beiden Familien in der christlichen Lehre unterwies und getauft hatte, schließlich genötigt sah, diesen Gerüchten und Angriffen scharf entgegenzutreten, denn er wußte, daß nicht „unlautere Nebenabsichten“ sie zur Taufe gedrängt hatten, sondern die beiden Familien sich erst nach jahrelangen Überlegungen und Prüfungen vom Judentum losgesagt und zum wahren christlichen Glauben gefunden hatten.

Am 22. September 1805, einen Tag nach Ablegung des Bürgereids durch die Josephsons, verfaßte Pfarrer Krupp unter dem Motto Römer 14,4 und Matthäus 7,1 und 2, eine Erklärung, die der damals weitverbreitete „Westphälische Anzeiger“ in seiner Ausgabe vom 27. September 1805 veröffentlichte. Darin hieß es:

„Daß die Herren Gebrüder Josephson hieselbst mit ihren Ehegattinnen und Kindern – zusammen 11 an der Zahl – am Ende des vorigen Monats förmlich zum Christentum übergetreten sind, ist in unsrer Gegend weit und breit, hin und her so häufig herumerzählt worden, daß ich eine öffentliche Anzeige über diesen, obgleich in unsrer Gegend seltenen Vorfall für überflüssig erachte und auch umso lieber zurückhielt, damit man uns Christen nur ja nicht des elenden und kleinlichen Gedankens beschuldige, als wenn wir in dergleichen Acquisitionen überhaupt eine Art von Triumph setzten. Da ich aber jetzt hören muß, daß manche, zur empfindlichsten Kränkung dieser Familien, so dreist und laut über diesen ihren Schritt absprechen, als wenn es ausgemacht wäre, daß sie ihn aus unlauterern Absichten gethan hätten, so halte ich mich verpflichtet, zur Ehre dieser Familien – die sich mir in dieser so wichtigen Angelegenheit ihres Lebens anvertrauten – und zum Theil auch selbst zur Ehre der Menschennatur hiemit öffentlich, und zwar auf Amt und Pflicht, zu bezeugen: Ich war auch, als sie sich mir zuerst entdeckten, über ihre Absichten, die sie leiteten, vorab ungewiß; aber nach den sorgfältig und auf mancherley Art mit ihnen angestellten Untersuchungen habe ich mich, soweit es in solchen Fällen möglich ist, überzeugt, daß sie diesen wichtigen Schritt nicht aus unlauteren Nebenabsichten gethan haben. Nach den besondern Datis, die sie mir anführten, haben sie dabey mehr zeitlichen Verlust als Vortheil zu erwarten. Ihr Schritt war nicht das Werk eines augenblicklichen Einfalls, sondern einer langjährigen Prüfung und Ueberlegung, ob sie gleich gegründete

³ Bauks, Friedrich Wilhelm: Die evangelischen Pfarrer in Westfalen ... Bielefeld 1980, S. 280, Nr. 3521.

wichtige Ursachen hatten, ihr Vorhaben bis zu dem Tage, wo sie getauft wurden, zu verheimlichen. Mit Bedachtsamkeit hatten sie schon vorher mehrere wichtige Schriften, die sie hierbey leiten konnten, z. B. Reinhardts Versuch über den Plan Jesu etc. etc. gelesen und geprüft. Bey den häufig mit ihnen angestellten umständlichen Unterredungen zeigten sie nicht allein ein prüfendes Nachdenken, sondern auch ein so offenes reges Gefühl für Wahrheit, daß mir oft selbst die Thränen in die Augen traten, wenn ich sah, wie ihnen bey der simplen Erzählung von den Lehren und Thaten unsers Erlösers Thränen der Freude und der Rührung aus den Augen quollen. Sie zeigten bey der Taufhandlung einen Ernst und eine Rührung, die jedem Anwesenden tief ins Herz griff. Noch jetzt hören sie nicht auf zu lesen, zu forschen; besuchen so gern und mit wahrer Theilnehmung des Herzens den öffentlichen Gottesdienst, fragen mich noch immer so gern nach allem, was ihnen noch nicht ganz hell ist, und zeigen noch überall, daß es ihnen mit dieser heiligen Sache heiliger Ernst war und ist. – Und über diese Menschen und über ihren gethanen Schritt wagt man es, so dreist und zuversichtlich blindweg, bloß auf allgemeine Muthmaßungen hin abzusprechen? – Denkt man denn nicht daran, wie tief man ein fühlendes Herz dadurch kränkt? – Fühlt man denn nicht, wie wenig man sich selbst und seine Religion durch solche voreilige harte Urtheile ehrt und empfiehlt?“

Der Übertritt der beiden Familien Josephson zum Christentum war also nicht mit irgendwelchen hintergründigen Gedanken verbunden gewesen; ihr wahrer christlicher Glaube, zu dem sie durch die Taufe gefunden hatten, bewies sich auch in der Zukunft durch Generationen immer wieder aufs neue.

In Erfüllung ihres Missionsauftrages folgten ihnen bereits im nächsten Jahr die mit den Eheleuten Karl Aron Josephson und Franziska Rosette geb. Simon beiderseits verschwisterten Verlobten Moses Simon und Fromette Meyer durch die Taufe zum christlichen Glauben. Unter den Taufpaten erscheinen dieses Mal aus der gehobenen Unnaer Bürgerschaft die Eheleute Bürgermeister Gottfried Rademacher. Das lutherische Taufregister vermerkt über diesen neuerlichen Übertritt: „Am 27. December 1806 ist der Kaufmann Herr Moses Simon aus Corbach, fünfter Sohn des Herrn Kaufmann Salamon Simon, angeblich den 7. Juli 1778 gebohren, der bisher Jude war, nachdem er zuvor eine geraume Zeit von dem Herrn Prediger in Corbach und eine kurze Zeit von mir, dem Prediger Krupp, in der christlichen Religion unterrichtet war, nach abgelegten Glaubensbekenntnis durch die heilige Taufe in die Gemeinschaft unserer christlichen Kirche mit aufgenommen worden. Es hat derselbe in der Taufe die Namen Gottfried Moriz Simon angenommen. Gevattern: Herr Bürgermeister Rademacher, Herr Kaufmann Gustav Josephson und Frau Kaufmann (Carl) Josephson. Und zu gleicher Zeit

am 27. December 1806 ist Mademoiselle Fromette Meyer, Tochter des verstorbenen Kaufmanns Joseph Meyer in Hennen, bisher jüdischer Religion, angeblich den 6. September 1781 geboren, und, nachdem sie vorher von mir, dem Prediger Krupp hieselbst, in der christlichen Religion war unterrichtet worden, ist nach Ablegung des Glaubensbekenntnisses vermittelst der Taufe in die evangelisch lutherische Kirche mit aufgenommen worden und die Namen Wilhelmine Friederice Josephson angenommen. Gevattern: Frau Bürgermeisterin Rademacher, Frau Kaufmann Gustav Josephson, Herr Kaufmann Carl Josephson.“ Das neugetaufte Paar Gottfried Moritz Simon und Wilhelmina Friederica Josephson heiratete am 23. Februar 1807 in der lutherischen Pfarrkirche zu Unna und verzog bald darauf nach Kamen.

Die beiden bekehrten Unnaer Judenfamilien Josephson fanden in Unna bald Zugang zu einem Kreis erweckter Christen aus lutherischen und reformierten Familien, deren Namen unter den Taufpaten nachgeborener Josephsonkinder auftauchen wie die Richter Basse, Wiethaus, Zahn, Frau Assessorin Hueck geb. Crone oder Frau Justizrätin Moellenhoff geb. Wegner, auch den lutherischen Pfarrer Gottlieb Trippler⁴.

Die tiefe Verwurzelung des christlichen Glaubens in diesen beiden Familien beweist sich auch in der beträchtlichen Anzahl evangelischer Pfarrer und Lehrer, die aus ihnen hervorgegangen sind. Schon der am 17. Januar 1811 geborene erste Sohn des Carl Aron Josephson, Carl Ludewig Josephson, zu dessen Taufpaten der Unnaer Prediger Trippler gehörte, studierte Theologie. Bei seiner ersten Eheschließung 1835 mit Johanna Netta Juliane Kuchen aus Neuenrade erscheint er im Unnaer Proklamationsregister als „cand. theol.“. 1839 wurde er Pfarrer in Heedfeld und war dann seit 1842 Pfarrer an St. Pauli in Soest und seit 1845 in Barmen-Wupperfeld. In zweiter und dritter Ehe war er verheiratet mit Töchtern des Opherdicker Pfarrers Kaspar Philipps, der auch dem Kreis der Unnaer Erweckten zugerechnet wird. Er starb 1888 in Bielefeld⁵. Sein ältester Sohn Paul Josephson wirkte von 1863 bis 1872 als Pfarrer in Schwelm, während der dritte Sohn Adolf schon vor Abschluß des Theologiestudiums starb. Zwei weitere Pfarrer gingen aus Carls vierter Ehe mit Anna Gräfin von der Schulenburg hervor. Der 1854 geborene Johannes Josephson verwaltete zunächst die Pfarrstelle im sauerländischen Deilinghofen, wechselte 1885 aber über in den gymnasialen Schuldienst mit dem Hauptfach Religion⁶. Sein zehn Jahre jüngerer Bruder Hermann Josephson wirkte als Pfarrer in westfälischen und

⁴ Ebenda S. 515, Nr. 6383.

⁵ Ebenda S. 236, Nr. 2995. Bauks gibt als Geburtsmonat irrtümlich November statt Januar an.

⁶ Ebenda S. 236, Nr. 2998.

sächsischen Gemeinden und veröffentlichte 1907 unter dem Titel „Das Wort des Herrn“ eine dreibändige Auslegung des Neuen Testaments. Carls jüngste Tochter Sophie Joephson heiratete den aus Gütersloh gebürtigen Pfarrer Moritz Friedrich Wolf (1865–1937), aus deren Ehe der Pfarrer Friedrich Wolf hervorging⁷.

Ein Enkel von Karl und Urenkel von Karl Aron Josephson war Hans Niemann, der seit 1908 ebenfalls im Pfarrdienst stand und von 1931 bis 1937 als Vereinsgeistlicher des Westfälischen Provinzialverbandes für Innere Mission in Münster tätig war. Auch dessen Sohn Heinz Niemann (1906–1943), ein Urenkel von Karl Aron Josephson, war evangelischer Pfarrer⁸.

Ein Nachkomme von Karl Aron Josephson und seiner Frau Franziska Rosette war ebenfalls der von 1870 bis 1913 an der Soester Hohnkirche tätige Pfarrer Carl Josephson⁹, Sohn des Unnaer Kaufmanns und Sparkassenrendanten Theodor Eduard Josephson, während dessen ältere Tochter Emma Josephson (geb. 1839) den Unnaer Pfarrer Emil von Velsen¹⁰ heiratete. Aus dieser Ehe gingen hervor die Pfarrer Emil von Velsen d. J. zu Jüchen und Friedrich von Velsen zu Unna¹¹ sowie die Pfarrersfrauen Lina Rahlenbeck geb. von Velsen, Maria Witzig geb. von Velsen zu Hasselfelde und Johanna Dicke geb. von Velsen zu Heeren. Eine Enkelin Theodor Eduards war ebenfalls die Pfarrersfrau Ida Neumann geb. Josephson zu Petershagen (Weser).

Von den Kindern des Gustav Simon Josephson und seiner Ehefrau Juliane Friedrica Levi, die später ihren Geburtsnamen mit Leonhardi angab, studierte der 1809 geborene Sohn Ludewig Karl Leopold Theologie und war seit 1832 Pfarrer zunächst in Iserlohn, später in Pommern, wo ihm auch die Leitung eines Lehrerseminars übertragen worden war¹². Die 1807 geborene Tochter Louise Theresia Caroline Josephson heiratete 1826 den Unnaer Hilfslehrer Heinrich Wilhelm Cremer. Deren dritter, 1834 geborener Sohn Hermann Cremer wurde zum bedeutendsten Theologen aus der Josephson-Nachkommenschaft. Er war zunächst Pfarrer im westfälischen Ostönnen und folgte dann einem Ruf als Professor für systematische Theologie an die Universität Greifswald¹³. Auch dessen Sohn Ernst ging in den Pfarrdienst und lehrte zeitweilig an

⁷ Ebenda S. 570/571, Nr. 7088 und 7091.

⁸ Ebenda S. 359, Nr. 4489, und S. 360, Nr. 4494.

⁹ Ebenda S. 236, Nr. 2997.

¹⁰ Ebenda S. 522, Nr. 6475.

¹¹ Ebenda S. 522, Nr. 6476.

¹² Ebenda S. 236, Nr. 2994.

¹³ Hermann Cremer. Haupt der „Greifswalder Schule“. Briefwechsel und Dokumente. Hrsg. von Robert Stupperich, Köln, Wien 1988.

der Universität Marburg¹⁴. In der weiteren Enkelreihe des Unnaer Lehrers Heinrich Wilhelm Cremer und seiner Frau Louise geb. Josephson erscheinen noch die Pfarrer Johannes Cremer in Bellingen bei Stendal, Paul Gerhard Cremer in Potsdam, Gustav Cremer in Oberhonnefeld sowie Martin Cremer, der mehrere Jahre in Mennighüffen¹⁵ tätig war, und die Pfarrersfrauen Berta Cremer, die mit dem bereits genannten Hermann Josephson verheiratet war, Antonie Graebke geb. Cremer zu Höxter, Paula Boekhoff geb. Cremer zu Loga (Ostfriesland) und Johanna Stein geb. Krahe zu Meiderich.

Diese Auflistung der im Pfarrdienst tätig gewesenen Josephson-Nachkommen besitzt gewiß keine Vollständigkeit und ließe sich durchaus erweitern, sie mag aber mit einen Beweis ablegen für die über Generationen wirkende Innigkeit und Fruchtbarkeit christlichen Glaubens bei den im Jahre 1805 in Unna getauften Judenfamilien Josephson.

¹⁴ Bauks a. a. O. S. 83, Nr. 1076.

¹⁵ Ebenda S. 83, Nr. 1078.

Benutzt wurde ferner neben den Personenstandsregistern der Evangelischen Kirchengemeinde Unna der von Carl Josephson aus Soest aufgestellte „Stammbaum der Familie Josephson“ (gedruckt 1905).